

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Wg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeit oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 177.

41. Jahrgang.

Donnerstag den 18. November 1880.

Waiblingen.

Das Wildbader Quintett spielt heute Donnerstag Abend, den 18. Nov. im Postsaal.

Ein genußreicher Abend steht uns bevor. Ueberall wird das Quintett gerne gehört. Auch in unserer Stadt war es vor zwei Jahren sehr besucht. Hoffen wir, daß durch zahlreiche Betheiligung das Quintett ermuntert wird, auch in künftigen Wintern unsere Stadt zu besuchen.

Gehring „z. Post“.

Waiblingen.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen sowie auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft in das Haus der Frau Seiler Scheffel verlegt habe. Indem ich für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvollst

Carl Berner,
Sattler und Tapezier.

Waiblingen.

Casse, Casse,

reinschmeckend in verschiedenen Sorten, das Pfund von 1 Mark an, empfiehlt
J. G. Schmid.

Waiblingen.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich das Haus von Sattler Berner käuflich erworben und mein Geschäft dorthin verlegt habe.

Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte zugleich, dasselbe auch fernerhin zu bewahren, und empfehle mich

Achtungsvollst

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Gutkochende

Erbsen und Linsen,

neue fleischige Zwetschgen, sehr süß, empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. G. Schmid, neue Stuttgarterstr.

Stuttgart,

Dlgastraße 55.

Eine Partie wollener Strickgarne werden zu dem billigen Preis von Mk. 2 pr. Pfund an verkauft.

Gleichzeitig empfehle ich mein Tuch- und Wollin-Lager in reinen schafwollenen Fabrikaten zu sehr billigen Preisen.

Auch tausche ich rohe gewaschene und ungewaschene Schafwolle in wollenes Garn oder Tuch und Wollin um.

H. Herion,
Dlgastraße 55 parterre.

Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte

per Stück 6 Pfennig

sind zu haben in der

C. F. Bud'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.

Zu vermietben.

Der Unterzeichnete hat sogleich oder bis Lichtmeß 3 Zimmer, nebst Küche, Keller und Holzplatz zu vermietben.

Karl Eisele, Schreiner.

Anzeige.

Unterzeichneter behandelt nach den neuesten Erfahrungen der Homöopathie insbesondere Frauenkrankheiten, wie monatl. Regelstörungen, Weißfluß, Bleichsucht etc. Ferner männliche Schwäche, Pollutionen und andere geheime Krankheiten mit bestem Erfolge. Bettnässen, dicke Hälse und Hühneraugen beseitige ich in den allermeisten Fällen sicher. Balgschwülste entferne ich ohne zu schneiden, Krampfadern und Fußgeschwüre, selbst veraltete, behandle ich mit bestem Erfolge ohne Nachtheil für Gesundheit. Schwangeren Frauen empfehle ich ein bedeutendes Geburtserleichterungsmittel. Nebenbei führe ich das Neueste und Bequemste in Bruchbändern und Bandagen für Muttervorfälle. Behandlung auch brieflich.

Mailch, Homöopath.

Wund- und Geburtsarzt,
Spezialist in Frauenkrankheiten
in Ravensburg (Württg.)

Am nächsten Freitag den 19. Nov. bin ich von Morgens 9—Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur Post in Waiblingen zu sprechen.

Zeugnisse:

Dem Herrn Mailch, homöopath. Wund- und Geburtsarzt aus Ravensburg, bezeuge ich, daß er mir eine Balgschwulst, welche ich am Kopfe hatte, vor nicht langer Zeit schmerzlos, ohne zu schneiden, entfernt hat. Ich kann ihn daher allen denen, welche an Balgschwülsten leiden, auf's Wärmste empfehlen.

Untermaßholderbach, 4. März 1879.

Schultheiß Brümmer.

Die unterzeichnete Stelle bezeugt dem Hrn. Mailch, daß er in hiesiger Gemeinde mehrere Kinder von 10—15 Jahren vom Bettnässen befreite.

Unterschneidheim 1876.

Schultheißenamt Hotter.

Ihr Mittel gegen Bettnässen habe ich erhalten und angewandt. Es war von gutem Erfolg, ich werde Sie bei vorkommenden Fällen empfehlen.

Haupt, Lehrer.

Bergheim bei Dillingen.

Herr Mailch hat mir meine Hühneraugen, welche mich Jahre lang sehr quälten, schmerzlos entfernt.

Weingarten im Juni 1875.

Frau Heilig.

Waiblingen.

Branntwein! Branntwein!

Frucht-, Trester-, Zwetschgenbranntwein, verschiedene Liqueure in vorzüglicher Waare empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. G. Schmid, neue Stuttzarterstrasse.

Waiblingen.
Einen neuen

Sopha

hat wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.



5000 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen
Gottlob Seiz, Rothgerber.

Waiblingen.

Ein freundliches

Logis

hat auf Lichtmess zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zwei freundliche

Logis

hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zimmer zu vermieten

im Zwyrchhaus, heizbar, sehr freundlich und geräumig mit oder ohne Möbel sogleich oder später.

C. Pfleiderer,
Gerber.

Photographie

für

Waiblingen & Umgegend.

Nächsten Samstag u. Montag gedente ich wieder zu arbeiten in dem geheizten Glashaus von Herrn Essenwein in Waiblingen.

J. Weber, Photograph,
aus Winnenden.

Waiblingen.

300. 400. 500. 800 und 900 Mark

sind gegen zweifache Gütersicherheit auszuliehen.

Näheres bei

Im. Scheffel.


Gartenknecht-Gesuch.

Ein junger militärfreier Mann, der im Feld- und Gartengeschäft Erfahrung hat, sich über Fleiß, Solidität und Brauchbarkeit mit Zeugnissen ausweisen kann, findet bis 1. Dezember eine gute dauernde Stelle bei

Wilhelm Pfizer, Schloßstraße 96,
Stuttgart.

Näheres zu erfragen bei Herrn Gärtner
Zeeb in Waiblingen.

Korb.

Einen bereits noch neuen
 **Einspanner-Wagen**
und ein Pferdsgeschirr verkauft
Wittve Rommel.

Waiblingen.
Ein schwarzer langhaariger



Spierhund

hat sich am Montag von Korb nach Waiblingen verkauft. Man bittet denselben abzugeben bei Kunstm. Häcker.

Enderbach.
Am letzten Sonntag d. 14. ds. Mts.
ist mir ein rother



Dachshund

zugelaufen.

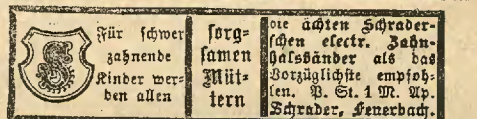
Derfelbe kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Georg Sahn,
bei der Apotheke.

Almer

Münsterbau-Loose

pro Stück 1 Mark
und Schramberger Gewerbe-Ausstellungs-Loose á 1 Mark empfiehlt
C. F. Bue.



Vorräthig zu haben bei C. F. Bue.

Stuttgart.
Julius Oppenheimer, Kirchstraße, neben Herrn Weikert.
Großer Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes.

Als außerordentlich billig offerire ich:

1 Parthie Kleiderstoffe in den neuesten Farben in Matlassé	50 Bfg. per Meter,
1 " dto. Diagonal	55 " " "
1 " dto. rein wollen	80 " " "
1 " 2 Ellen breite Plaids rein wollen Schuß	95 " " "
1 " rein wollene Popeline, Satin und Nouveautés	1 Mk. — " " "
Lama per Meter	35 " " "
Unterrockstoffe	45 " " "
Baumwollflanelle in verschiedenen Qualitäten von	40 " an " "
Hemden und Kleiderflanelle doppelt breit	1 Mk. 40 " " "
Bettzeuge	50 " " "
Biz und Piqué	35 " " "

Eine große Parthie Weißwaaren als: Stuhluch, Shirting, Schiffon, Madapolam, Piqué, Pelzpique, Leinwand und Aussteuerartikel weit unter Ankaufspreisen, erstere von 25 Bfg. an per Meter.

Ferner empfehle mein großes Lager in Damenconfection im ersten Stocke, und zwar:

circa 100 Stück Hausjachen mit kleinen Fehlern	2 Mk. per Stf.,
Jacken in Tuch, Double und sonstigen Stoffen von	5 Mk. an per Stf.,
Nouveautés in Mäntel von	10 Mk. an per Stf.,
Regenmäntel von	6 Mk. an per Stf.,
Silkröcke in guten Stoffen von	3 Mk. 50 Bfg. an per Stf.,
Winter-Shawls von	3 Mk. an per Stf.

Cachenez (Halstücher) in Baumwolle, Wolle, Halbseide und Seide
in großer Auswahl billigst. —
100 Duzend Herrenhemden in Baumwolleflanell per Stf. 1 Mk. 75.

Wiederverkäufer sämtliche Artikel entsprechend billiger. —
Julius Oppenheimer, Kirchstraße, Stuttgart,
neben Herrn Weikert.

R u n d s c h a u.

Die Arbeiten des Preussischen Landtags sind gegenwärtig in Deutschland wohl das ergiebigste Thema für die politischen Conjecturen der Presse, nur wenige der auf die Tagesordnung gelangenden Fragen jedoch haben für Süddeutschland das gleich große Interesse wie oberhalb der Mainlinie. Zu diesen ausschließlich norddeutschen Angelegenheiten dürfen wir die vorgeschlagene Anwendung der Kreisordnung in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Posen zählen, auf die sich weitaus der größte Theil der Berathungen bezog. Die diesbezüglichen Debatten endeten mit Verweisung des Gesetzentwurfs an eine Commission. Die gleichzeitigen Berathungen über die Abhilfe des Nothstandes in Ober-Schlesien, welche im landwirthschaftlichen Ministerium stattgefunden haben, sind beendet. Mit der Ausarbeitung einer darauf bezüglichen Gesetzesvorlage ist man bereits beschäftigt.

R u s s l a n d steht mit dem V a t i k a n in Unterhandlung und bietet die Hand zur Versöhnung. Der hierüber zwischen dem Cardinal Jacobini und dem russischen Botschafter Dubril gepflogene Meinungsaustausch hat indessen das friedliche Endziel noch nicht viel näher gerückt. Einstweilen sind beiderseits die Bedingungen, unter welchen man zu paktiren geneigt ist, schriftlich in einem protokollartigen Documente niedergelegt worden.

Aus D e e r r e i c h - U n g a r n kommt eine die gesammten politischen Vorgänge diesseits und jenseits der Britha in den Hintergrund drängende Nachricht von einem verheerenden Elementarereigniß ähnlich der Katastrophe von Segebin. Mit überraschender Plöblichkeit ist Kroatien und in erster Linie dessen Landeshauptstadt Agram von einem in Binnenländern selten heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Der Schaden ist nach den Berichten der Blätter enorm groß und beträgt über 3 Millionen Gulden. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. — Wenn Ungarn nun in der Milde der unabwendbaren Nothstandes vom Auslande diesmal nicht mit jener Opferfreudigkeit unterstützt wird, die ihm vor zwei Jahren entgegengebracht wurde, so ist das leider eine nur allzunatürliche Folge des magyarischen Chauvinismus. Letzterer hat sich übrigens merklich abgekühlt und eine gewisse Genugthuung ist der deutschen Bevölkerung in Ungarn zu Theil geworden. Die Regierung hat dem vielgenannten Direktor des deutschen Theaters, Müller, die Bewilligung zur Abhaltung von deutschen Vorstellungen endlich im ganzen Lande mit Ausnahme Budapest's gestattet.

Die f r a n z ö s i s c h e Kammer hat der Welt, nachdem lange genug die Verhandlungen sich in einem ruhigeren Fahrwasser bewegten, wieder einmal ein Spektakelstück zum Besten gegeben. Das vom Ministerium über die Situation gegebene Exposé fand nicht den Beifall der Rechten und einige Redner nahmen es zum geeigneten Anlaß der Regierung Dinge zu sagen, auf welche das Ministerium nur mit seiner Demission antworten konnte. Den Kern des Streites bildete die Forderung des Ministerpräsidenten Ferry, daß die Botirung des Unterrichtsgesetzes vor dem Gesetze über das Richterpersonal den Vorrang haben sollte. Doch das Haus entschied anders. — Die ausgebrochene Krisis darf heute bereits, als beigelegt betrachtet werden, besiegelt wurde der Friede durch ein dem Ministerium erteiltes Vertrauensvotum.

In E n g l a n d hat das übliche Londoner Lordmayorsbankett stattgefunden, auf dem es alljährlich dem Premier zukommt eine mehr oder minder gehaltvolle, die allgemeine Lage erörternde Rede zu halten. Das Wesentlichste darin war diesmal Gladstones Bekenntniß, daß das europäische Concert nicht immer in die Tonart einstimme, die ihm von England vorgeschrieben wird.

W ü r t t e m b e r g

* Am 24. I. M. soll in Cannstatt eine V e r s a m m l u n g zur Berathung von Maßregeln gegen das V a g a n t e n t h u m stattfinden. Die Bezirkswohltätigkeitsverein in Nagold, von dem die Anregung zu dieser Versammlung ausgeht, hat über das zu behandelnde Thema 12 Theisen aufgestellt, von denen Ziff. 7—12 spezielle Vorschläge zur Bekämpfung des Stromerthums enthalten. Auch anderwärts ist über diese jetzt brennende Frage verhandelt worden und es wird z. B. von Eßlingen aus der Vorschlag gemacht: „Keinen Pfennig mehr den Stromern; die nöthige Unterstützung verabreicht die Gemeinde aus den Mitteln der vermöglichen Einwohner.“ Die Badische Regierung hat bekanntlich wie wir in No. 169 dieses Blattes mitgetheilt unter gewissen Voraussetzungen die Zwangsarbeit einzuführen beschlossen. Von anderer Seite wird auch die Ansicht ausgesprochen, daß alle vereinzelt Maßnahmen nicht viel helfen werden, sondern daß nur ein Reichsgesetz gründliche Abhilfe bringen könne. Das mag sein; allein etwas muß inzwischen doch geschehen und irgendwo muß ein Anfang, wenn auch nur zu theilweiser Abhilfe, gemacht werden.

* Die „Deutsche Partei in Württemberg“. Die „Württembergische Landeszeitung“ bringt in ihrer letzten Sonntagsnummer an leitender Stelle einen längeren Artikel, welcher die die Neugestaltung der deutschen Partei bedingenden Motive und das soeben veröffentlichte Parteiprogramm im Allgemeinen bespricht.

Ein großer Theil der ursprünglichen Aufgaben der Fraktion, besagt der Inhalt des Artikels, sei nach den Vorgängen innerhalb der letzten 10 Jahre als gelöst zu betrachten. Viele frühere Gegner des Reichs, hätten sich seitdem auf den Boden der Thatsachen gestellt und ihnen gegenüber sei das ehemalige Programm der deutschen Partei also kein unterscheidendes Dogma mehr gewesen. Ueber das „Wie“ der Reichsentwicklung gingen nur die Ansichten sehr auseinander und gegenüber der Ausbildung einer neuen Gesetzgebung machten sich die alten Parteigegensätze geltend. Die Sachlage selbst und der Umstand, daß die Parteimitglieder über Tagesfragen verschiedener Meinung wären, verurtheilten die deutsche Partei zur Passivität. Mit Vorwürfen bestürmt, zum Theil von abtrünnig gewordenen Parteigenossen, sei endlich die Frage aufgeworfen worden, ob und wie die Partei neuen Boden finden könne. Die Antwort habe in den Erfahrungen aus jüngster Vergangenheit gelegen. Und so sei denn die Bildung einer eigenen conservativen Partei nothwendig geworden, vor Allem wegen der in Fragen des liberalen und konservativen Gegensatzes bestehenden Differenzpunkte. Nicht ausgeschlossen wäre ja ein zeitweises gemeinschaftliches Handeln mit jenen, welche sich ganz auf Seite der Konservativen gestellt. Handle es sich doch jetzt vor Allem um die Entwicklung einer praktischen politischen Thätigkeit; der Einigungspunkte gäbe es genug um zahlreiche schlagfertige Anhänger um sich zu schaaren. Die alten Mitglieder der deutschen Partei werden also nur den Grundstock bei deren Neugestaltung bilden. Durchaus irrig wäre die Annahme, daß die deutsche Partei darauf ausgehe, Württembergs rechtliche Stellung im Reiche untergraben und das Land Preußen einverleiben zu wollen. Weiter heißt es: Gemäßigt liberal und gemäßigt konservativ könne man als Begriffe ansehen, die in einander übergingen. In dieser Grundrichtung würden sich viele zusammen finden. Die offenbar von den Führern der Partei ausgehende Kundgebung schließt endlich mit der Apostrophe: „Möge der Appell, der damit an alle maßvollen extremen Richtungen abgeleiteten Männer unseres Landes ergangen ist, in seiner hohen Wichtigkeit überall richtig erfaßt und ihm in zahlreichen Kreisen entsprochen werden. Dann werden wir in der Neugestaltung der Partei einen erfreulichen Wendepunkt unseres politischen Lebens zu verzeichnen haben.“

* Besteuerung des Consumvereins. In einer der nächsten Sitzungen des Gemeinderaths in Stuttgart wird eine Angelegenheit zur Sprache kommen, welche schon lange einen Zapfen in der hiesigen Geschäftswelt gebildet hat, die Frage der Besteuerung des Consumvereins Stuttgart. Dieser ursprünglich vom Arbeiterbildungsverein gegründete Consumverein war dazu bestimmt; dem Arbeiterstande billigere Lebensmittel des nothwendigsten Lebensbedarfs zu verschaffen und es wurde ihm deshalb wie in anderen deutschen Staaten Steuerfreiheit gewährt. Seither hat sich jedoch das Wesen und der Bestand des Vereins bedeutend verändert. Derselbe hat die höchst überwiegende Mehrzahl seiner Mitglieder in ganz anderen Ständen Hof- und Staatsbeamten u. s. w. und das Geschäft des Vereins beschränkt sich nicht mehr auf die Beschaffung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse sondern dehnt sich auch auf Delikatessen und Luxusartikel aller Art aus. Auch verkauft der Verein an Nichtmitglieder. Dadurch fühlten sich die anderen hiesigen Geschäftsleute bei ihrer hohen Besteuerung beeinträchtigt und in ihren Interessen gefährdet. Deshalb seien schon seit Jahr und Tag anhaltende Kämpfe unter hiesigen Geschäftsleuten geführt worden, welche Anfangs den Zweck hatten, dem Verein nichts aus ihrer Mitte zu liefern und dann Gegen-Vereine, sogen. Sparvereine zu gründen. Nun ging es aber auch ernstlich an die Bekämpfung der Steuerfreiheit des Consumvereins. So lange alle deutschen Regierungen daran festhielten, war nichts zu machen. Jetzt aber ist die Besteuerung in Berlin vom Finanz-Ministerium beschlossen und so kann es auch hier nicht mehr lange fehlen. Am Freitag beschloß die Steuerabtheilung des Gemeinderaths an den Gemeinderath den Antrag zu stellen, daß er an das Finanzministerium die Bitte richte, den hiesigen Consumverein, der einen Umsatz von Millionen hat, zur Gewerbesteuer beizuziehen.

— Mit der Herstellung der „J ä g e r r ö c k e“, die man gegenwärtig landauf landab vielfach tragen sieht, ist, nach dem N. Deutschen Familienblatt Nr. 46 zu schließen, der Urheber selbst gar nicht zufrieden. Er beklagt, kein Patent darauf genommen zu haben, denn so wie die Sache jetzt stehe, sei weitaus die größte Mehrzahl der Röcke, die gemacht werden, theuer und schlecht, sowohl technisch wie hygienisch. Da jeder Schneider solche Röcke machen dürfe, so habe er, Prof. Jäger, keine Möglichkeit, den Fehlern und Uebelständen abzuwehren; diese Schneider machen wahre Rockmonstra, und das Publikum trage sie mit der Geduld eines Elephanten.

T e t t n a n g, 13. Nov. Der Mörder der Genovesa Gnaub aus Schussenried ist gefunden. B e n d e l e von hier, welcher, wie bereits mitgetheilt, in Untersuchungshaft gezogen wurde, hat die Bluthat eingestanden. Nach anfänglichem Leugnen scheint er doch Gewissensbisse bekommen zu haben, denn heute Nachmittag ließ er sich in das Verhör melden und in demselben hat er gestanden, der Mörder zu sein. Er war am letzten Sonntag Abend in der

Wohnung der Ermordeten und sprach dieselbe um ein Anlehen von einigen Hundert Mark an. Dasselbe wurde ihm jedoch verweigert und es scheint hierauf zwischen den beiden zu einem Wortwechsel gekommen zu sein; denn als die Gnad aufstand und mit dem Pech in der Hand zur Thüre hinauswollte, ging er ihr nach und versetzte ihr von hinten einen Schlag mit der Faust, der sie zu Fall brachte. Nicht genug damit, stürzte Bendele auf sein Opfer los und versetzte demselben, angeblich nur mit den Fäusten und Stiefelabsätzen noch mehrere Schläge auf den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführten. Ein Raubmord liegt nicht vor, denn mitgenommen hat der Mörder nichts. Er scheint vielmehr den Rückweg und zwar durch das Fenster, in aller Eile angetreten zu haben; auch seinen Stock ließ er zurück. Von Schussenried aus begab er sich zu Fuß nach Aulendorf und stieg erst dort in den Bahnzug ein. Wäre er in Schussenried eingestiegen, so hätte er ohne Zweifel schon dort in die Hände der nach dem Thäter fahrenden Landjäger fallen müssen, die sich in demselben Zug befanden, jedoch in Aulendorf ausstiegen. Dem Kondukteur hätte es auffallen sollen, daß B., der ein Retourbillet nach Schussenried hatte, nicht schon dort, sondern erst in Aulendorf einstieg. Bendele ist Schuhmacher, 29 Jahre alt, Vater von 3 Kindern und mit der Ermordeten verwandt. In Ailingen, wo erst kürzlich der gräßliche vierfache Mord und Selbstmord begangen worden ist, hat sich heute ein Mann erhängt. Ziemlich bedeutender Geldverlust in Folge einer geleisteten Bürgschaft soll den Unglücklichen zu diesem Schritte getrieben haben.

Rottenburg, 14. Nov. In der Nacht vom 13./14. Okt. brannte in **Wolfsenhäusern** ein kleines Wohnhaus mit Scheuer ab. Als Entstehungsursache des Feuers wurde Spielen von Kindern mit Fündhölzchen erhoben. Am Morgen des 13. November wurden in demselben Ort, in dem es seit 150 Jahren nicht mehr gebrannt haben soll, zwei gefüllte Scheunen ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermuthet. Untersuchung ist im Gang. Der Schaden mag 3000 Mk. an Gebäuden und mindestens ebensoviel an Fahrniß betragen. — Heute Nacht wurde auf dem Güterbahnhof in Rottenburg eingebrochen. Die Diebe nahmen 1400 Mk. mit fort. Eine zum Einbruch benützte gleichfalls gestohlene Art soll gefunden worden sein.

Vom Lande, 12. Nov. In vielen Bezirken unseres Landes sind in Folge der mit besonderer Heftigkeit frühzeitig aufgetretenen Winterfalte von 1879/80 eine große Anzahl jüngerer und älterer Obstbäume zu Grunde gegangen. Es tritt daher die Nothwendigkeit ein, durch ausgedehnte Neuanpflanzungen junger Obstbäume auf einen möglichst raschen Ersatz des heuer eingetretenen Ausfalls in der Zahl der tragbaren Obstbäume hinzuwirken. Mit Rücksicht darauf hat die K. Centralstelle für die Landwirtschaft den Bezirksvereinen in einem neuesten Erlasse zur Erwägung empfohlen, ob nicht für diejenigen Gemeinden, in welchen größere Obstbaumanpflanzungen im kommenden Frühjahr gemacht werden sollen, auf Wunsch der Obstzüchter der Bezug junger Obstbäume von geeigneter Sorte, Stärke &c. durch Vermittlung der landwirthschaftlichen Bezirksvereine bewerkstelligt werden könnte, wie dies auch schon früher von manchen Vereinen mit gutem Erfolg geschehen sei, denn ohne eine solche Mithilfe dürfte schon mit Rücksicht auf die wahrscheinlich eintretende Preissteigerung zu befürchten sein, daß in vielen Fällen die Landwirthe ihren Bedarf an jungen Obstbäumen wegen etwas niedrigeren Preises von herumziehenden Händlern in geringen, schlecht erzogenen Exemplaren ohne Garantie der Sorten decken. Der gemeinsame Bezug junger Obstbäume, wie auch die rechtzeitige Sorge hiefür empfehle sich auch noch aus dem Grunde, weil sich dann eher einiger Ueberblick über das im nächsten Frühjahr eintretende Bedürfniß an versetzbaren Obstbäumen gewinnen lasse; dies erscheine aber dringend wünschenswerth, denn der Bedarf werde voraussichtlich ein großer und die Nachfrage so gesteigert werden, daß unsere inländischen Baumschulen dieselben wohl umsoweniger werden decken können, als in ihren jungen Schulen ebenfalls viele junge Obstbäume erfroren seien, und es könnte die Schwierigkeit des Ersatzes der abgestorbenen Obstbäume ohne rechtzeitige Vorsorge um so größer werden, als auch in unseren Nachbarländern der Frostschaden an den Obstbäumen sehr bedeutend sei. Unter diesen Verhältnissen könnte es leicht nothwendig werden, in größerer Entfernung zuverlässige Bezugsquellen für verpflanzbare junge Obstbäume aufzusuchen, und Centralstelle würde sich im Bedürfnisfalle gerne dieser Aufgabe unterziehen und die aufgefundenen Bezugsquellen den Vereinen bekannt geben. Um aber über die in dieser Richtung nothwendig werdenden Schritte sich in Zeiten zurecht finden zu können, wurden die Bezirksvereine zur Aeußerung veranlaßt darüber, was ihren Angehörigen Noth thue. (N. T.)

— Gestorben: den 14. Novbr. zu Winnenden Rosenwirth **Wilhelm Krauß**, 52 J. alt.

Den 15. Novbr. zu Winnenden Pfarrer a. D. **Lud. Fr. Wiedersheim**, früher in Hausen, 63 J. alt.

Deutsches Reich.

Koblenz, 13. Nov., 7¹/₂ Uhr Abends. General v. **Göben** ist um 7 Uhr 10 Minuten gestorben.

Mit dem General der Infanterie v. Göben hat die deutsche Armee einen ihrer ausgezeichnetsten Führer verloren. Er war am 10. Dez. 1816 zu Stade in Hannover geboren, und trat mit trefflicher Gymnasialvorbildung 1833 als Musikförier in das 24. preuß. Infanterie-Regiment. 1836 nahm er seinen Abschied, um für die Sache des Don Carlos in Spanien zu kämpfen. Er machte dort bis 1840 fünf Feldzüge mit, und wurde fünfmal, darunter zweimal sehr schwer verwundet (cf. „Vier Jahre in Spanien“, Hannover 1841). Im Jahr 1842 wurde der karlistische Oberstlieutenant wieder preuß. Sekondelieutenant; schon 1843 in den Generalstab versetzt, machte er in diesem den badiischen Feldzug unter dem Prinzen von Preußen mit (Ludwigshafen, Waghäusel, Raftatt u. s. w.). 1850 wurde Göben Major und ging mit dem Prinz von Preußen in die Rheinlande. Er wurde dann in den 50er Jahren Chef des Generalstabs bei mehreren Armeekorps, so beim 4. und 8. Im Jahr 1860 wurde er zu der gegen Marokko stehenden spanischen Armee unter O'Donnell gesendet (Reise und Lagerbriefe aus Spanien und Marokko 1863). 1861 wurde Göben Generalmajor; er zeichnete sich 1864 im dänischen Kriege vor den Düppler Schanzen aus, und wurde noch 1864 Komm. der 10. Div. in Posen, 1865 Komm. der 13. Division in Münster, an deren Spitze er 1866 gegen die Bayern, Württemberger und Badenser kämpfte (Rissingen, Aschaffenburg, Tauberbischofsheim, Würzburg). Im deutsch-französischen Krieg kommandirte Göben zunächst das 8. Armeekorps unter Steinmetz (Schlacht bei Saarbrücken 6. Aug. 1870; Gravelotte 18. Aug., Belagerung von Metz); dann kam er unter Manteuffel zu stehen (Schlacht bei Amiens 27. Nov., an der Gallue 23. Dez., bei Bapaume 3. Jan.). Nachdem Manteuffel zur Süddarmee abgezogen war, erhielt Göben das Kommando der 1. Armee (Schlacht bei St. Quentin 19. Jan.). Göben erhielt damals das Großkreuz des Eisernen Kreuzes, und wurde überhaupt mit hohen Ehren ausgezeichnet (er war auch Großkreuz des württembergischen Militärverdienstordens), der Kaiser machte ihn zum Chef des 2. rheinischen Infanterieregiments Nr. 28 und zum Ritter des Schwarzen Adlerordens.

Ausland.

Halifax, 12. Nov. Bei Stellarton hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden und 200 Bergleute sind in einen brennenden Steinkohlenschacht eingeschlossen. Bisher haben erst 8 Personen, zwar noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustand an die Oberfläche gebracht werden können. Das Unglück scheint seinem Umfange nach dem von Seaham gleichzukommen, wo ja auch (in den Kohlengruben des Marquis von Londonderry) vor wenigen Wochen an 200 Menschen auf die elendeste Weise ums Leben gekommen sind. Die Bergwerke von Stellarton liegen dicht bei Halifax im mittlern England.

Nach einem der „Nat.-Ztg.“ aus Paris zugehenden Telegramm hat die Pforte den Mächten angezeigt, sie sei angesichts der Rüstungen Griechenlands gezwungen, an der Grenze militärische Vorkehrungen zu treffen, aber betreffs der Regulirung des Gebietes in der Abtretungsfrage zu den möglichsten Konzessionen bereit, nur müßten Janina und Larissa von jeder Distussion ausgeschlossen bleiben.

Konstantinopel, 13. Nov. Die Pforte erhielt von **Derwisch Pascha** „ziemlich befriedigende“ Nachrichten. Mehrere albanesische Häuptlinge sind für die Abtretung Dulcignos gewonnen. Die Stimmung der Masse ist jedoch noch immer feindlich. Die Pforte untersagte den meisten Journalen Griechenlands den Eingang in die Türkei. — Die Offiziere, welche den deutschen Botschafter belästigt haben, sind vom Kriegsgericht zur Degradation und einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

(Verhängnißvolle Operation.) Der in den weitesten Kreisen bekannte Kaufmann **Herr Wilhelm Radwiz**, Judenstraße 20 in Berlin, ist einer Blutvergiftung erlegen, gegen welche selbst eine zweimalige Amputation keine Rettung gebracht hatte. Vor ungefähr drei Wochen hatte der 57jährige Herr ein an der kleinen Zehe des rechten Fußes entstandenes Hühnerauge mit dem Fingernagel ausgehoben. Bald darauf empfand er Schmerzen in dem Fuße. Nach Verlauf von 14 Tagen mußte bereits die Zehe entfernt und vor wenigen Tagen zur Amputation des Fußes im Knöchelgelenk geschritten werden. Doch auch die zweite Amputation hatte die weitere Blutvergiftung nicht aufhalten können, welcher Herr R., wie bereits erwähnt, erlag.

Waiblingen. Brodpreise vom 15. November 1880.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern	28 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern	50 Pf.
1 Paar Becken wiegt bei Mergenthaler, Karl Kauffmann, Matthäus Lang, Pfessing, Schert, Krauß, Müller, Pfeiderer und Pfander	118 Gr.
bei sämtl. übrigen Bäckern	120 Gr.